

Im Spannungsfeld von Akzeptanz und Moral!

Einstieg mit Tageszeitung und Zitate zum Thema Ethik: Ethikrat will Impflicht, was eine Körperverletzung bedeutet. Tesla-Aktien für 5 Milliarden verkauft – reich werden durch E-Autos; Gewinn durch Minuszinsen – ist das ethisch vertretbar? Belarus und Migranten einsetzen, um Druck auf Europa auszuüben: Dürfen wir als Christen dazu schweigen?

Für uns als Christen ist es absolut entscheidend, zu wissen, wie Jesus Christus über uns denkt! Das möchte ich euch nun vorstellen anhand eines Textes aus der Bergpredigt. Es hat etwas mit Licht und Salz tun. Stell dir folgendes Bild vor: Sie haben alle eine Lederjacke an. Auf dem Rücken befindet sich ein aufgenähtes Logo. Viele von ihnen sind voller Tattoos. Wer zu ihnen gehören will muss eine Aufnahmeprüfung bestehen. Wer ihnen begegnet, geht ihnen gerne aus dem Weg. Man redet über sie. „Das sind die, die...“ Es folgt eine Aufzählung über Gewalttaten und Gerüchte. Doch ihr Boss denkt anders: „Wir sind eine Familie. Wir halten zusammen. Jeder kann sich auf den anderen 100% verlassen. Wir sind bereit, füreinander zu sterben.“

Meine Frage: Willst du zu dieser Motorrad-Gang dazugehören? Willst du ein Fan von ihr sein? Das ist nur ein Beispiel, woraus wir etwas Wesentliches erkennen können. An den Äußerlichkeiten sehen wir oft sofort, zu welcher Gruppe oder zu welchem Fan jemand gehört. Und zu jeder Gruppe können andere fast immer etwas Klischeehaftes sagen. Nehmen wir Fußball als ein weiteres Beispiel. Hier kann es sein, dass ein Fan loyaler zu seinem Verein steht, als ein Spieler. Er leidet und freut sich mit seinem Verein. Er hält die Treue, auch wenn diese wiederholt schlecht spielen. Ein Spieler kann dagegen seinen Verein allein deshalb verlassen, weil er woanders mehr Geld bekommt.

Ihr merkt. Heute breche ich eine Lanze für Fans! Ein echter Fan lässt nichts auf seine Mannschaft, seine Gang kommen. Er lässt es sich was kosten an Zeit und Geld. Mit seinem äußeren Erscheinungsbild macht er unzweifelhaft klar, zu wem er gehört. Gehören will. In diesem Sinne wünschte ich mir persönlich, dass wir alle Fans von Jesus Christus sind. Doch woran kann man einen Christen erkennen? Was sind seine Markenzeichen? Auf jeden Fall nicht an der Kleidung. Aber die Fans von Jesus informieren sich über ihn, können ihn zitieren, sind ständig am Laufenden, wo Jesus Christus gerade am Wirken ist und sie lassen auf keinen Fall etwas auf Jesus kommen. Sie sind bereit, für ihn zu sterben. Die Fans werfen ein Licht auf den oder das, was ihnen gefällt.

Auch Jesus Christus hatte seine Fans, die wir Jünger nennen. Er hat sie sich selbst ausgesucht. Eine buntgemischte Mannschaft kam dabei heraus. Männer und Frauen gehörten mit dazu. Einfache Fischer, ein unbeliebter Steuereinnahmer und sogar ein Taliban – Simon, der Zelot waren mit eingeladen. Da war klar, dass das Gerede seinen Lauf machte. Wenn es nicht da die kleine Sache gegeben hätte: Ihr Rabbi hatte außergewöhnliche, von Gott geschenkte Fähigkeiten: Heilungen en masse, Befreiungen von Dämonen und Predigten, die unter die Haut gingen. Jesus war der Publikums-

magnet schlecht hin. Wo er auftauchte war der Bär los. Das rief natürlich seine Gegner aus der Reserve. Immer wieder versuchten diese ziemlich unverschämt, die Jünger von Jesus negativ zu beeinflussen. Mit negativer Kritik, einem Geist der Rechthaberei und einem beanspruchten Sendungsauftrag „im Namen des Herrn“ unterwegs zu sein, sprachen sie ständig direkt die Jünger an. Sie wollten verunsichern und zerstören. Sie wollten bekehren. Das alles im Namen Gottes.

Jesus ließ sich das nicht gefallen. Immer wieder stellte er sich schützend vor seine Leute. Mit scharfen Worten setzte er Grenzen. Mit gut gestellten Fragen forderte er heraus. Anhand von Beispielsgeschichten entlarvte er falsches Denken und falsche Einstellungen. Jesus ist ein Fan seiner Jünger. Er ist bereit, für sie zu sterben. Jesus lebte nicht nach dem Motto: Lass die anderen doch reden, sondern er stellte sich offen den Konflikten. Er suchte die direkte Konfrontation. Aus Liebe zu seinen Jüngern. Schon dadurch erhält sein zweiter Name: „Immanuel“ – Gott ist mit dir eine tiefere Bedeutung. So lebte er eine 100% Akzeptanz. Seine Jünger konnten am Handeln von Jesus erkennen, wie er über sie dachte. Wie wichtig, bedeutend und geliebt sie sind. Aber nicht immer reichen Taten.

Manchmal brauchen wir auch Worte. Ich muss es hören, was der andere von mir denkt. Vor allem dann, wenn andere schlecht von mir reden! Ich brauche gute Nachrichten in einer Welt, wo so viele Schlechtigkeiten sich ausbreiten. Was also denkt sich Jesus über uns? Wie denkt Jesus über dich? Und da hören wir die erstaunlichen Worte: „**Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.**“ Das sagt er seinen Jüngern. So denkt er über sie. Mit einer klaren, herausstellenden Betonung, wie es im griechischen Urtext deutlich wird: Ihr, wirklich ihr seid es. Nicht die anderen, die ohne Gott leben, sondern ihr seid es.

Ein Jünger von Jesus zu sein hat viel mit dem Tun, einer Umsetzung der Worte von Jesus zu tun. Um gelebte Ethik. Bei Jüngerschaft geht es ums Lernen, üben, praktizieren und nicht um **Kindschaft**. Und jetzt hören wir direkt von Jesus, dass all unser Handeln, unsere guten Werke, die die Menschen sehen sollen, um Gott den Vater im Himmel zu preisen, nicht an erster Stelle stehen. Wir sind das Salz der Erde. Wir sind das Licht der Welt ist keine Aufforderung zu reden, zu missionieren oder zu handeln, sondern ein **Zuspruch**, der auf unsere Persönlichkeit zielt. Das ist unsere Identität. Wir sind, wie bei der Motorradgang, eine Familie und als diese klar erkennbar. Unser Verhaltenskodex, also das, was andere durch unser Reden und Handeln wahrnehmen, offenbart lediglich, wie stark wir uns mit Jesus Christus identifizieren. Heute hören wir auf das, was Jesus selber von uns denkt. Und er sagt: Wir sind das Salz der Erde.

Darauf kann nur ungläubig reagiert werden. Schauen wir uns doch mal an. Wer sind wir? Das muss doch eine Verwechslung sein. Salz der Erde? Licht der Welt? Jesus – ja. Natürlich, aber ich? Es ist einfach erstaunlich. Unglaublich, was Jesus da von sich gibt. Oder hat sich der Sohn Gottes vertan? Wir sind gesponsert bei Jesus! ER hat alles bezahlt. Und nun tragen wir sein Logo, sein Tattoo in und mit uns: Wir sind ein gesalzenes Kreuz! Wir sind ein lichtstarkes Ausrufezeichen der Liebe Gottes zu uns!

Es geht um das Wesen von Jüngerschaft. Ihr seid es. Dieses Wesen verfolgt 2 Ziele: **Damit** die Menschen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel loben. Die Salzkraft hat als Ziel, dass unsere Werke eine Wirkung entfalten.

Also sind die Werke selbst nicht das Salz. Nicht das Licht. Den Menschen soll an dir und mir eines klar werden: Derjenige, der diese Leute geschickt hat, muss ein guter Kerl sein. Unsere gelebte Ethik soll eine Reklame für Gott sein. Schauen wir uns heute den Zuspruch vom Salz der Erde an. Das ich das sein soll entspricht nicht meiner Wahrnehmung. So denke ich nicht über mich. Jesus ist damit gegen meine Meinung. So verblüfft Jesus immer wieder seine Zuhörer, ohne zu bluffen. Ohne Begründung stellt er etwas nur fest. Ihr seid es wirklich! Nicht die anderen. Es ist also etwas in uns, was den gewissen Unterschied macht. Es kann nicht an unserer Kleidung liegen. Auch unsere soziale Herkunft ist nicht ausschlaggebend. Offensichtlich kann der Unterschied nicht in dem liegen, was ich habe, was ich kann oder was ich persönlich bevorzuge.

Es ist unabhängig von der Bildung, meinem Beruf oder meinem Bedarf. Dieses gewisse ES ist Jesus Christus selbst. Sein Geist in uns. Hier finden wir unseren Ausgangspunkt, den Anfang des Evangeliums und unsere Lebensbasis. Unser größter Fan, der für uns alles gibt, der alles liegen lässt, sich investiert und sogar in uns lebt: ER macht den Unterschied aus. Das ist das Geheimnis Gottes: **Christus in uns, die Hoffnung der Welt!** Du bist das Salz der Erde. So denkt Jesus über dich. Punkt. Aber als das Salz der Erde lebst du eine Wirkung, die etwas mit Moral und Ethik zu tun haben wird. Eine dreifache Wirkkraft können wir dem Bild von Salz entnehmen. Und all das sind wir! Inmitten einer Welt, die gegen uns sein wird. Die erste Feststellung kennen die meisten von uns. Salz ist ein Gewürz. Es hat eine würzende Kraft.

Salz ist das einzige Gewürz auf der Erde, das absolut lebensnotwendig ist. Unser Körper benötigt Salz, kann jedoch auf Zucker und Pfeffer verzichten. Der Mensch ist ein Wesen, der das fade nicht mag. Er mag keine Langeweile. Jesus meint, dass wir ein Gewürz sind. Wir sind etwas Erfreuliches. Wenn es uns nicht gäbe, wäre es wie ein Frühstücksei oder noch gravierender Pommes ohne Salz. Wir bringen in das Leben guten Geschmack. Der zweite Vergleichspunkt besteht in der konservierenden Wirkung: Etwas anderes kannte der Orient nicht. Die nordischen Völker kannten das Räuchern, Israel nicht. Im heißen Klima zersetzen sich Lebensmittel sehr schnell und es kommt Fäulnis auf. Über faules Essen ekeln wir uns.

Der Ekel ist eine Schutzreaktion. Wir wenden uns ab, weil wir den Sieg des Todes über das Leben sehen. Dagegen wehren wir uns instinktiv. Fäulnis stinkt und ist nicht ästhetisch. Ohne Konservierung führen wir ein Leben zum Tod hin. Salz offenbart Auferstehungskraft. Doch in unserer Realität heißt es: Da ist was faul im Staate Dänemark. Es stinkt zum Himmel. Salz verhindert oder stoppt den Versetzungsprozess. Jesus sagt: Ihr seid ein Konservierungsmittel. Ihr könnt die Zersetzung, den Verfall in der Welt verhindern. Wie? Wir tragen das Jesus- Gen in uns. Christus in uns ist die Hoffnung der Welt. Wir leben eine Ethik der Hoffnung. Eine Hoffnung, die von Leben und nicht Zerfall zeugt. Und wenn alle gegen uns sind, uns klein machen oder verfol-

gen – wir tragen das Christus-Gen in uns. Und darin ist eine Stärke, ein gewaltiger Lebenswille, eine freudige Hoffnung enthalten, die alles übersteht und überlebt. Ihr seid das Salz der Erde.

Und zuletzt hat Salz eine reinigende Kraft: Wir sind nicht das Sahnehäubchen, sondern das Salz der Erde. Und Salz hat Biss. Wir sind nicht Schwarzwälderkirchtorte, sondern das Salz der Erde. Salz greift an. Dringt ein. Hat Schärfe. Salz reinigt. Es gab für die Juden kein Opfer, ohne dass das Fleisch zuvor gesalzen wurde. Andere bauen sich Bollwerke oder Mauern auf, um rein zu bleiben. Jesus lebte keine Absonderung, sondern ging provokativ ins Leben. Er steckte die Leute mit seiner Reinheit an. Jesus war oft in schlechter Gesellschaft, hatte sogar Tischgemeinschaft mit denen. Aber er hatte keine Berührungsängste. Die Sünder mussten ihre Karten ganz neu mischen. Wenn Gott so ist wie du, dann ändert sich unser Weltbild. Er lebte kein Hinterhofchristsein. Jesus hat sich bei den Sündern wohl gefühlt. ER blieb dort länger als notwendig, weil er wusste, nur so kann ich sie für Gott gewinnen.

Wir unterscheiden uns gegenüber den anderen Menschen. Jesus, als der Fremde, dringt in seine Jünger ein, weswegen sie eben anders werden. Sie sind Fremdlinge in dieser Welt. Sie schwimmen gegen Strom. Machen nicht alles mit. Aber das ist Gottes Werk an dir! Salz ist ein Bild der Bewegung. Salz dringt ins Essen. Gehört in die Suppe dieser Welt hinein. Wenn wir nur unter uns bleiben, dann verlässt jemand den Raum. Und das ist der Heilige Geist. Wir sind das Salz der Erde. Das ist der Zusage Gottes für uns. Das ist es, was ER über uns denkt. Wir sind Kostbarkeiten für die Welt! Beide Bildworte sind kein Appell, aber auch keine Ermahnung: Seid mal endlich Salz der Erde. Mir platzt bald der Kragen. Genau genommen ist es eine Zusage. Das Urteil von Jesus über unser Leben lautet: Unterschätze nicht das, was Gott aus uns macht.

Salz = Gewürz – schmackhaft

Salz = Konserviert – lebensfroh, wegen Hoffnung und Auferstehung;

Salz = reinigt - heilmachend

Ein Bonusmaterial für dich:

Wie haben das die Leute damals gehört? Salz galt als das weiße Gold. So gab es eine Salzsteuer. Bis heute gibt es noch Städte, die das ausdrücken: Salzburg, Salzbrücken, Salzgitter oder Bad Salzuflen. Im hebräischen heißt das Tote Meer das Salzmeer. Im Tempel gab es auch Salzberge, weil alle Opfertiere gesalzen werden musste. Jedes Opfer musste mit Salz behandelt werden (Lev. 2,3; Jes. 43,24). Und nicht nur das Opfer, Gott befahl auch das heilige Räucherwerk zu salzen (Ex.30,35). Ein AT Gottesdienst war also ohne Salz undenkbar. Es wurde als Symbol der Reinigung gebraucht. Genauso wie der Prophet Elisa das schlechte Wasser von Jericho

dadurch reinigte, dass er Salz in die Quelle des Wassers warf (2.Kön. 2,19-22). Salz sollte reinigen und vor Verderben und Zerfall schützen.

Kann Salz kraftlos werden? Eigentlich nicht. Es sei denn, man meint Salz, das aus dem Toten Meer gewonnen wurde. So taten es die Juden. Was durch die Verdunstung des Wassers zurückblieb, war nie reines Salz, sondern verunreinigtes Salz, das Kalk, Magnesium und andere Beigaben enthielt. Das Wasser des Toten Meeres enthält etwas 33% dieses angereicherten Salzes. Kam Feuchtigkeit in dieses Salz, so wurde das Kochsalz weggeschwemmt und zurückgeblieben die anderen Bestandteile, die tatsächlich zu nichts anderem mehr nutzten als zur Befestigung von Böden.